Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 28 (1900)
Heft: 28

Nachruf: Nationalrat Konrad Sonderegger, Heiden
Autor: W.S.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nationalrat Konrad Sonderegger, Heiden.

Am Nachmittag des 28. September 1899 bewegte sich ein unabsehbarer Trauerzug durch die Straßen des stattlichen Heiden. An der Spitze der Leidtragenden sah man Vertreter unserer höchsten eidgenössischen und kantonalen Behörden, Gemeinderat und Gemeindegericht, Vereine und Gesellschaften mit schwarzumflorten Bannern. Es galt, der irdischen Hülle eines bedeutenden und hochverdienten Mannes, des Herrn Nationalrat Alt-Landammann Konrad Sonderegger von Heiden, das Ehrengeleite zur Ruhestätte des Grabes zu geben.

Wie der Blitz eine Eiche zerschmettert, also hat der Tod unsern verehrten Landammann weggerafft und man vermochte in den ersten paar Stunden die Trauernachricht kaum zu fassen. Auf dem Wege zur Bundesstadt, wohin wir ihm eben gute Reise gewünscht hatten, ist Nationalrat Sonderegger einem Schlaganfall erlegen. Er fuhr mit zweien seiner Freunde, den Herren Nationalratspräsident Heller, Luzern, und Nationalrath Eisenhut, Herisau, Montag den 25. September, Morgens von Luzern ab, um rechtzeitig zur Eröffnung der Bundesversammlung in Bern einzutreffen. Plötzlich — zwischen den Stationen Littau und Malters — neigte Sonderegger sein Haupt und fiel, ohne einen Laut von sich zu geben, den bestürzten Gefährten tot in die Arme. In Malters wurde der Leichnam dem Zuge entnommen, um der geliebten Heimat zugeführt zu werden.

Der Verewigte, einer der Wägsten und Besten unseres Landes, verdient es, daß sein Lebensbild auch in den Annalen der appenzellischen gemeinnützigen Gesellschaft eingezeichnet werde.

Johann Konrad Sonderegger erblickte am 17. Febr. 1834 das Licht der Welt in seinem Heimatorte Heiden; sein Vater

war der Löwenwirt und Tierarzt Konrad Sonderegger, seine Mutter Dorothea Diezi. Der geweckte Knabe besuchte nach Absolvirung der Primarschule das Provisorat in Heiden. Es wurde ihm nicht an der Wiege gesungen, daß er dereinst zu so hohen Aemtern und Würden berufen werde. Frühe trat der Ernst des Lebens an den kleinen Konrad, der die Mutter im zarten Alter verloren, heran. Im Schweiße des Angesichts verdiente er in jungen Jahren sein Brot, indem er in einem Fabrikationsgeschäfte als Drucker und Fergger tätig war. Später gründete er mit bescheidenen Mitteln einen Weinhandel, den er durch unermüdlichen Fleiß und außerordentliche Geschicklichkeit zu hoher Blüte brachte.

Man hätte meinen können, das ausgedehnte Geschäft würde die ganze Manneskraft beanspruchen. Allein wer über so viel Intelligenz und Energie zu privater Tätigkeit verfügt, wie der Verblichene, eignet sich meistens auch für öffentliche Aemter. Das dachten denn auch seine Mitbürger, die ihn schon frühe zur Amtstätigkeit heranzogen. So geht neben der erfolgreichen Geschäftspraxis ein Amtsleben von ganz außergewöhnlicher Reichhaltigkeit einher; im Frühjahr 1900 wären es nämlich volle vierzig Jahre Amtsdienst gewesen! Im engern Kreise der Heimatgemeinde beginnend, erweiterte sich sein Wirken bis zu den großen Diensten, welche er der Eidgenossenschaft als Nationalrat und Kommissionsmitglied bis an sein Ende leistete. Im Alter von 26 Jahren wurde Sonderegger Mitglied der Bürgerverwaltung, 1861 Ratsherr und im Jahr 1865 rückte er schon zum Gemeindehauptmann vor. 1869 wurde er Mitglied des Großen Rates, dem er 30 Jahre lang angehörte. Ueber ein Jahrzehnt wirkte er so mit großem Erfolge als Gemeindebeamter; dann berief ihn die Landsgemeinde 1873 ins Obergericht, wodurch er seiner Stelle als Mitglied der Vorsteherschaft und des Großen Rates enthoben ward. Aber schon nach zwei Jahren, anno 1875, bestieg er den Landsgemeindestuhl, indem ihn das Volk zum Landesstatthalter wählte.

Ein reiches Arbeitsfeld hat er auch hier mit Ehren bewältigt, und die Landsgemeinde tat wohl daran, daß sie den verdienten Mann an die Spitze des Volkes stellte und anno 1880 zum Landammann erkor. Nach Verfluß weiterer drei Jahre trat er als Mitglied des Regierungsrates zurück, aber nicht um auszuruhen, sondern um dem Lande in anderer Stellung seine Dienste zu leisten. Landammann Sonderegger war nämlich im Jahr 1881 zum Nationalrat gewählt worden, und wir glauben annehmen zu dürfen, daß ihm diese neue Phase seines Amtslebens am meisten Befriedigung gewährte. Mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit arbeitete er sich in das weitschichtige Wirkungsfeld ein und errang sich so in Bern eine geachtete Stellung. Kein Wunder, wenn ihn das Appenzellervolk jeweils nach Schluß einer Amtsperiode glänzend wieder bestätigte. So wäre es auch diesmal — die Neuwahlen fanden am 29. Okt. statt — wieder der Fall gewesen; allein die Vorsehung hatte es anders bestimmt.

Neben diesen hohen Mandaten übte Sonderegger noch eine ganz ungewöhnliche Menge von Aemtern und Spezialdiensten aus. Der Sinn für ideale Bestrebungen ging nicht verloren in der oft aufreibenden Tätigkeit und das Herz des strenge rechnenden Kaufmannes hatte manche zarte Saite.

So lag ihm das kirchliche Leben, die Hebung des religiösen Sinnes im Volke, am Herzen, und er bekundete als Mitglied und Präsident der Kirchenvorsteherschaft, als Vorsitzender der Landessynode und Mitglied des kantonalen Kirchenrates durch viele Jahre hindurch ein hohes Interesse an den religiösen Bestrebungen in unserem Lande, wodurch sich sein Ansehen in geistlichen und weltlichen Kreisen noch mehrte. Daneben fand er Muße, in den verschiedensten außeramtlichen Kommissionen tätig zu sein. Wie ehrenvoll ist Sondereggers Name insbesondere mit der Gründung des vorderländischen Krankenhauses und der Bergbahn Rorschach-Heiden, deren Präsident er bei

seinem jähen Scheiden war, verknüpft! Und mit welch' edler Begeisterung stimmte der wackere Sängerveteran, der seiner Zeit dem hiesigen Männerchor Harmonie und dem Landgesang vorgestanden hatte, mit kräftiger Stimme ein, wo ein patriotisches Lied erklang! Und zum Patrioten gesellte sich, wie billig, der eifrige Schütze, der sich manch schönen Preis heimbrachte von den Freudenschießen. Nochmals im Silberhaar hat er das Schützenpanner ergriffen, als er am eidgenössischen Schützenfest in Neuenburg in gediegener Ansprache die Fahne übergab.

Und wie hoch hat der Verstorbene das Andenken unserer tapfern Ahnen gehalten! Nationalrat Sonderegger gelobte, nicht zu ruhen, bis die klassischen Stätten unseres Landes in passender Weise geschmückt wären; dankbar für jede Mithülfe ermunterte er seine Freunde stets zu freudigem Ringen nach diesem schönen Ziele. Wenn dereinst an der Vögelinsegg, am Stoß oder bei Wolfhalden Zeichen patriotischen Gedenkens enthüllt werden, so wird man mit Ehrfurcht den Namen des Mannes nennen, der so pietätvoll die Taten der Ahnen verehrte.

Es gehört zur Vervollständigung des Lebensbildes, wenn wir Nationalrat Sonderegger als liebenden und geliebten Gatten und Familienvater bezeichnen, der seinen Angehörigen so manche schöne Stunde, so manche Freude gönnte und sich an ihrem Lächeln sonnte und der das Leid, welches auch seinem Hause nicht erspart blieb, mit jener männlichen Stärke ertrug, die hervorragenden Charakteren eigen ist.

Nationalrat Sonderegger war ein Appenzeller von gutem Schrot und Korn und hing mit inniger Liebe an seiner schönen Heimat; er bekundete dies besonders auch in jenen Zeiten, da er mit zäher Ausdauer seinem Halbkanton den Anteil an der Säntisspitze zurückeroberte; er bekundete es durch seine lange, treue Amtstätigkeit und durch manch tiefen Griff in die Tasche, wenn es galt, ein gemeinnütziges Werk zu unterstützen; er war stolz, ein Appenzeller zu sein, und das Appenzellervolk war

stolz auf ihn. Aber er war auch jeder Zoll ein braver Eidgenosse. Ließ er in seiner engern Heimat den Parteimann völlig beiseite, wo es sich um kantonale Angelegenheiten handelte, so scheute er sich nicht, auf eidgenössischem Boden dem Programm der freisinnig-demokratischen Partei zu huldigen, ohne indessen ein blinder Parteigänger zu sein; das höchste Ziel war ihm allezeit das Wohl des Gesammtvaterlandes; war dieses nach seiner Ueberzeugung gefährdet, so ließ er sich nie durch eine Parteiparole binden und konnte sich in solchen Momenten selbst von seinen Freunden trennen. Diese Selbständigkeit offenbarte sich in seinem ganzen Wesen, das gelegentlich derb, selbst verletzend werden konnte, wenn seine Argumente und seine guten Absichten in Zweifel gezogen werden wollten. Nie aber ging Sonderegger auf Schleichwegen seinem Ziele zu; ehrlich und gerade und mit offenem Visier stritt der wackere Kämpe, dessen markante Erscheinung den bedeutenden Mann verriet.

Wer Nationalrat Sonderegger in den letzten Zeiten noch an emsiger Arbeit sah oder den leutseligen Mann im geselligen Kreise noch fröhlich plaudern und erzählen hörte, der hätte ihm noch eine schöne Reihe von Jahren zugezählt, ob auch der Schnee des Alters sich auf Haar und Bart gelegt hatte. Allein Näherstehende wußten, daß der so rüstig dreinschauende Mann seit Jahren ab und zu an asthmatischen Beschwerden litt, und es mag sich wohl in den Herzen der Angehörigen die stille Angst gelagert haben, das Verhängnis möchte in der nun eingetretenen Form die Familie ereilen.

Jetzt haben wir ihn nicht mehr, den stattlichen Mann mit dem klugen Auge und dem stolzen Haupte; der Abschied nach Bern sollte ein Abschied für immer sein; in der Ausübung seines hohen Mandates, auf dem Felde ehrenvoller Arbeit ist er, ein braver Soldat, gefallen. Inmitten einer schönen Tätigkeit, im Vollgenuß aller Ehren, umgeben von der

Liebe der Seinigen und von der Achtung der weitesten Kreise ist er von hinnen geschieden.

Ehrenvoll waren die Nachrufe, welche die Präsidenten der beiden eidgenössischen Räte ihrem verstorbenen Kollegen widmeten und erhebend die aufrichtige Trauer, welche sich am Grabe Nationalrat Sondereggers kundgab. Bewegten Herzens haben auch wir Abschied genommen und gelobt, das Andenken des biedern Staatsmannes allezeit in hohen Ehren zu behalten.

W. S.

CONRAD SONDEREGGER

von HEIDEN, Kanton Appenzell A./Rh.

Landammann seines Heimatkantons 1880—1883.

Mitglied des Nationalrathes seit 1881.

Geboren den 17. Februar 1834.

Gestorben 25. Sept 1899

Diesp. Bricks 110.